



den Kopf setzte, hätten viele Geschäftsleute sofort als nette Träumerei abgeschrieben. Nicht so sein Zwillingbruder Gerrit und Stephan Hertz, mit dem die Braun-Brüder damals erfolgreich die Diskothek „Voilà“ betrieben. Nur ein Jahr später wurde das MiWuLa eröffnet und seitdem ständig erweitert. 1.150 Quadratmeter misst die Anlage mit 12 Kilometer Gleislänge, 830 Zügen, 200.000 Figuren und knapp 300.000 Lichtern. Größenordnungen, die nur noch durch die Besucherzahlen getoppt werden: Mitte 2008 wurde die 5-Millionen-Marke überschritten (S. 108).

LIFESTYLE-TEE STATT LATTE MACCHIATO

Der Hamburger Hafen ist der wichtigste Umschlagplatz für Tee in Europa. Über Tee kann man hier viel lernen. Und inzwischen auch über das Teetrinken, besser ge-

sagt: über das Genießen der Tee-Welt. Die zelebriert das 2002 gegründete Unternehmen samova in seinem Flagship-Store im Stilwerk an der Großen Elbstraße. Wo Tea-Jays aromatische Kreationen wie „Business Trip“, „Istanbul Nights“ oder den eiskalten „Tealicious Cocktail“ servieren und erläutern, wird Teetrinken zum Lifestyle – mit Accessoires in preisgekröntem Design und anregenden Gesprächen mit anderen Tee-Fans.

Gerade das Kennenlernen von Menschen und der Ideenaustausch gehören zum Konzept der beiden samova-Gründer Esin Rager und Stefan Müller. Deshalb



haben sie auch die Salon-Tradition mit Tanztees und Philosophischen Salons wieder aufleben lassen. Mit Erfolg: Zum samova-Freundeskreis zählen bereits mehr als 6.000 Menschen, und in Berlin wurde inzwischen die erste samova-Filiale eröffnet (Näheres zu samova auf S. 114).

FRAGEN & ANTWORTEN



Axel Gedaschko,
Senator für Wirtschaft
und Arbeit der
Freien und Hansestadt
Hamburg

Was macht Sie mit Blick auf die Hamburger Wirtschaft für 2009 optimistisch?

Hamburg hat in den vergangenen Jahren überdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichnet. Die Einbrüche im vierten Quartal zeigen, auch Hamburg ist von der weltweiten Rezession betroffen. Ein großer Vorteil Hamburgs ist allerdings seine vielschichtige und ausgeglichene Wirtschaftsstruktur. Hinzu kommt: Die Konjunkturprogramme des Bundes und auch Hamburgs werden ihre Wirkung entfalten und den Tiefpunkt zu überwinden helfen.

In welchen Bereichen sehen Sie Wachstumspotenziale?

Kurzfristig ist die Lage in den

konsumorientierten Sparten vergleichsweise günstig. Erst im weiteren Verlauf wird mit einer Belebung in der Industrie gerechnet werden können. Wir hoffen auch auf eine Belebung des Außenhandels im Zuge der weltweit eingeleiteten Maßnahmen. Langfristig sind die Perspektiven für Hamburg weiter günstig, insbesondere für die Logistik und die unternehmensorientierten Dienstleistungen.

Hamburg wird als Shopping-Metropole immer attraktiver. Welche Rolle spielt der Einzelhandel für die Hansestadt?

Er hat neben seiner Versorgungsfunktion eine herausragende stadtgestalterische, touristische und soziale Rolle. Hamburg belegt aktuell Platz acht der europäischen Shoppingmetropolen. Nach vorläufigen Schätzungen der Hamburger Fachverbände ist der Einzelhandelsumsatz 2008 ohne Versandhandel um real zwei Prozent auf 10,5 Milliarden Euro gewachsen. Für 2009 erwartet der Einzelhandel, dass die Umsätze insgesamt gehalten werden können.

Wodurch stärken der Senat und vor allem Ihre Behörde den Wirtschaftsstandort Hamburg?

Wir verstärken besonders unsere Clusterpolitik. Erfolgreichstes Beispiel

ist das Luftfahrtcluster, das im vergangenen Dezember als eines von fünf bundesweiten Spitzenclustern ausgezeichnet wurde. Daneben stärkt die Wirtschaftsbehörde insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen durch allgemeine finanzielle Wirtschaftsförderung. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf der Gewährung von Bürgschaften, damit Unternehmen leichter Bankkredite erhalten. Dies ist gerade heute ein sehr wichtiges Instrument, das wir daher weiter ausbauen wollen.

Hamburg wurde früher lange von Kaufleuten regiert. Mischen sich die heutigen auch noch gern in die Politik ein?

Hamburg wäre ohne seine Kaufleute nicht das, was es heute ist – eine der am stärksten prosperierenden Metropolen Europas. Diese Stadt ist von einem jahrhundertealten Kaufmannsgeist geprägt, auf den man stolz sein kann. Auch wenn heute die Politiker – und nicht mehr wie früher die Kaufleute – die Geschicke der Stadt lenken: Jeder Ratschlag und jeder gute Tipp aus der Kaufmannschaft ist stets willkommen, wenn es darum geht, unsere Hansestadt weiter nach vorn zu bringen.